

Es gilt das gesprochene Wort!

13.12.2013

Rede des Stadtkämmerers zum Haushalt 2014

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf es vorwegschicken: das Ergebnis des Haushalts 2014 löst bei mir keine Glücksgefühle aus.

Warum?

Wie im Vorjahr erreichen wir keinen ausgeglichenen Ergebnishaushalt. Damit können wir unsere Rückstellungen und Abschreibungen und damit den wirtschaftlichen Wertverzehr nicht durch Erträge erwirtschaften. Im Ergebnishaushalt ergibt sich ein negatives Jahresergebnis von 4,3 Mio €. Damit sind wir weit entfernt von unserem Ziel eines ausgeglichenen Haushalts.

Zudem können wir keinen ausgeglichenen Saldo aus Verwaltungstätigkeit im Finanzhaushalt erreichen. Der zahlungswirksame negative Saldo

in Höhe von 539 T€ muss aus den Finanzmitteln, das heißt aus unseren Reserven und damit aus unserer Substanz bestritten werden. Erforderlich wäre hier vielmehr ein deutlich positiver Saldo gewesen, um daraus die laufenden Tilgungen sowie einen Teil der anstehenden Investitionen zu finanzieren.

Aber es hätte noch schlimmer kommen können:

Die Aufstellung des Haushalts 2014 war nicht ganz leicht.

So lag der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit in dem von mir im September in den Stadtrat eingebrachten Haushaltsentwurf noch bei fast 3,5 Mio €, im Ergebnishaushalt betrug das Defizit beim Jahresergebnis fast 7,3 Mio €. Durch Kürzungen über alle Bereiche der Stadtverwaltung hinweg konnten Verbesserungen im Ergebnis- und Finanzhaushalt von jeweils knapp 3 Mio € erreicht werden.

Beginnen möchte ich jedoch mit den positiven Aspekten:

Das Steueraufkommen 2014 erhöht sich gegenüber dem Planwert 2013 um 1.638 T€ bzw. 3,7% auf den Rekordwert von 45,6 Mio €.

Gewerbsteuer

Nach den zwei zurückliegenden Jahren mit Gewerbesteueraufkommen von 20,6 Mio € im Jahr 2011 und 19,9 Mio € im Jahr 2012 wird das Aufkommen 2013 bei ca. 18,2 Mio € liegen. Der Start ins Jahr 2013 war für viele Schwabacher Unternehmen etwas holprig, im Jahresverlauf 2013 konnte jedoch Fahrt aufgenommen werden. Diese Entwicklung schlägt sich im guten Aufkommen 2013 nieder - gegenüber dem Haushaltsansatz 2013 eine Verbesserung von über 300 T€.

Für das Haushaltsjahr 2014 sind wie im Haushaltsjahr 2013 unverändert 17,9 Mio € veranschlagt. Sollten sich die guten Wirtschaftsaussichten für 2014 mit einem prognostizierten preisbereinigten Wirtschaftswachstum von 1,7% bestätigen, ist dieser Ansatz nicht nur erreichbar, sondern könnte übertroffen werden. Dies würde sich dann im Nachtragshaushalt 2014 positiv auswirken.

Einkommensteuerbeteiligung

Der Einkommensteueranteil wurde mit 20,3 Mio € veranschlagt. Gegenüber dem Ansatz 2013 ist dies ein Zuwachs von 1.523 T€ oder 8,7 %. Ausgehend von den bereits vorliegenden Abrechnungen für die ersten drei Quartale 2013 wird der Einkommensteueranteil 2013 und mit 19,3 Mio € um rd. 300 T€ höher ausfallen als im Haushaltsplan 2013 veranschlagt. Dieser höhere Basiswert führt auch für 2014 zu einer höheren Prognose.

Schlüsselzuweisungen

Die prognostizierten Schlüsselzuweisungen fallen zwar etwas höher aus als im Jahr 2013. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Verbesserung um 850 T€. Mit 7,7 Mio € liegen die Schlüsselzuweisungen deutlich unter dem Wert von 2012 (9 Mio €). Bei dem angesetzten Wert handelt es sich um eine Prognose, die u.a. voraussetzt, dass die Landeshauptstadt München wie im Vorjahr kaum Schlüsselzuweisungen erhält. Der endgültige Wert wird in der kommenden Woche durch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung für alle bayerischen kreisfreien Städte und Landkreise ermittelt und bekanntgegeben.

Bezirksumlage

Anders verhält es sich bei der Bezirksumlage: die Bezirksumlage verharrt auf sehr hohem Niveau. Der Bezirk war nicht bereit, den Umlagesatz von 25 % merklich zu senken. Und das obwohl wegen der hohen Steuerkraft und der damit verbundenen um 8,2 % gestiegenen Umlagekraft im Bezirk Mittelfranken eine Verringerung des Umlagesatzes auf 23,4 % geboten gewesen wäre. Davon sind wir Kämmerer der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach bei unseren Haushaltsansätzen ausgegangen.

Seit gestern wissen wir:

Der Bezirkstag hat in seiner gestrigen Haushaltssitzung seinem Haushalt einen Umlagesatz von 24,0 % zugrunde gelegt und ist damit unseren Forderungen zumindest ein Stück entgegengekommen. Zufrieden können wir damit aber nicht sein. In Ansbach ist nämlich weder der Wille zu einer Konsolidierung des Bezirkshaushalts erkennbar noch die Bereitschaft, Investitionen zumindest zum Teil über Darlehensaufnahmen zu finanzieren.

Der Grund liegt auf der Hand: anders als wir ist der Bezirk in der (glücklichen) Lage, sich über die Schraube des Umlagesatzes die gewünschten finanziellen Mittel von Städten und Landkreisen zu holen.

Personalausgaben

Die sog. Personalintensität, d.h. der Anteil des Aufwands für Personal an den ordentlichen Aufwendungen liegt mit 33,2% leicht unter dem Vorjahreswert. Die Personalaufwendungen (einschließlich Rückstellungen) liegen mit knapp 32,4 Mio € um 2,5 % höher als im Haushaltsansatz 2013. Darin sind berücksichtigt sind die zum 01.01.2014 in Kraft tretende Er-

höhung der Beamtenbezüge um 2,95 %, die Entgelterhöhungen bei Tarifbeschäftigten um 1,4 % zum 01.08.2013 sowie pauschal 200 T€ für die im kommenden Jahr anstehende neue Tarifrunde.

Wie im Jahr 2013 erfordert die Haushaltssituation auch für 2014, eine globale Minderausgabe in Höhe von 2,5 % der Personalausgaben vorzugeben.

Erfreulich ist, dass der Stellenplan trotz der Wünsche verschiedener Ämter abgesehen vom Pflegestützpunkt keine haushaltswirksamen Stellenmehrungen enthält. Damit sind wir auf einem guten Weg. Um die Ausgaben im Griff zu behalten, müssen Forderungen nach neuen Stellen auch in den kommenden Jahren abgewehrt, Stellenmehrungen vermieden werden.

Krankenhaus

Beim Stadtkrankenhaus führen die allgemeinen Rahmenbedingungen im Gesundheitsbereich trotz intensiver und erfolgsversprechender Ansätze der Geschäftsführung zu hohen Verlusten, die anders als in der Vergangenheit mittlerweile durch unmittelbaren Defizitausgleich ausgeglichen werden müssen – eine große Belastung für den städtischen Haushalt (Ansatz 2014: 1 Mio €). Rechnet man diesen Effekt heraus, hätte ich Ihnen heute einen Haushalt mit einem positiven Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit präsentieren können.

Städtische Werke

Die Erträge der Stadtwerke haben in der Vergangenheit über den Querverbund ausgereicht, die Verluste aus den Bereichen Stadtbäder und Stadtverkehr auszugleichen; darüber hinaus konnte sich der städtische

Haushalt in aller Regel über ordentliche Ausschüttungen der städtischen Werke freuen. Noch im Jahr 2007 konnten die städtischen Werke einen Jahresüberschuss von über 1,7 Mio € erzielen. Dies gehört der Vergangenheit an: in der Zukunft wird sich vielmehr die Frage stellen, welcher Zuschuss aus dem städtischen Haushalt an die städtischen Werke überwiesen werden muss.

Die Gründe dafür sind klar: Die Kosten der Energiewende, hohe Investitionen in erneuerbare Energien und ein steigender Wettbewerbsdruck auf den Strom- und Gasmärkten stellen Risiken dar und begrenzen die Gewinnerwartungen der Stadtwerke.

- Umso wichtiger wird es hier sein, die Kosten für die Bereiche Stadtbäder und Stadtverkehr zu begrenzen. Ich denke da vor allem an den Bau eines neuen Hallenbades und im Zuge der Übernahme des Stadtbusbetriebs anstehende Überarbeitung des Fahrplans für den öffentlichen Nahverkehr in der Stadt.

Hier gilt es, im kommenden Jahr Weichenstellungen zu treffen, die auf jeden Fall für die nächsten Jahre, beim Hallenbad sogar für die nächsten Jahrzehnte unumkehrbare Auswirkungen auf den städtischen Haushalt haben werden. Ich bitte Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, sich hier Ihrer großen Verantwortung bewusst zu sein und bei Ihren Entscheidungen auch stets die massiven finanziellen Folgewirkungen mit einzubeziehen. Davon hängt es ab, ob wir finanzielle Handlungsspielräume gewinnen oder einbüßen werden.

Steigende Aufwendungen für Personal, Sach- und Dienstleistungen

Auch wir können uns der allgemeinen Entwicklung von steigenden Aufwendungen für Personal sowie Sach- und Dienstleistungen nicht entziehen. Zu nennen sind hier unter anderem tarifliche Entgelt- und Besoldungssteigerungen, steigende Kosten für den Unterhalt unserer Gebäude, Straßen sowie des beweglichen Vermögens.

Im Übrigen ist festzuhalten, dass neue Themen hinzugekommen, bestehende Aufgabenbereiche zum Teil auch wesentlich intensiviert worden sind. Dies gilt zum Beispiel für den Bereich der Kinderbetreuung. Hier wirken sich vor allem der erhöhte Personalbedarf aufgrund niedrigerer Betreuungsschlüssel sowie der erfreuliche Zuwachs an Betreuungsplätzen in Kitas und Großtagespflegestellen kostenerhöhend aus.

Investitionen

Wegen der schwierigen Rahmenbedingungen war es Ziel in den Vorbereitungen, die Investitionen auf das notwendige Maß zu beschränken und soweit möglich und sinnvoll auf die kommenden Jahre zu verlegen. Dieses Ziel wurde überwiegend erreicht.

Gleichwohl liegen die Investitionen mit brutto 19,6 Mio € bzw. netto 12,4 Mio € auf sehr hohem Niveau. Dies liegt daran, dass viele Maßnahmen nicht verschoben werden konnten, weil sie entweder bereits begonnen worden oder von herausragender Bedeutung sind. Von der Verwaltung waren zunächst sogar Investitionen i.H.v. knapp 28,3 Mio € brutto angemeldet worden.

Ein Schwerpunkt liegt mit brutto 3,8 Mio € im Bereich der Schulinvestitionen.

- Für den Neubau der Dreifach-Turnhalle an der Johannes-Kern-Mittelschule (Gesamtvolumen über 7 Mio €) sind in 2014 Investitionen von 2,7 Mio € eingeplant.
- Für Planung und Vorbereitung der Sanierung des Alten DG sind insgesamt 500 T€ veranschlagt.
- Für Sanierung und Erweiterung an der CMS (Gesamtvolumen 3,4 Mio €) sind mit Verpflichtungsermächtigungen insgesamt 1,15 Mio € veranschlagt.

Für Straßenbau und Verkehr sind insgesamt Auszahlungen von 4,6 Mio € vorgesehen. Zu nennen sind hier der Ausbau Neidel-/ Seckendorfstr., Kappelberg, Theodor-Heuss-Str. sowie der Neubau der Landsknechtsbrücke mit dem Bau eines Fuß- und Radweges unterhalb der Brücke. Für Deckenüberzüge an Straßen sind wie im Vorjahr 350 T€ vorgesehen.

Für Erschließungsmaßnahmen im neuen Baugebiet an der Brandenburger Straße sind einschließlich enthaltener Verpflichtungsermächtigungen insgesamt 400 T€ eingeplant.

In den Bereich Jugend werden insgesamt Investitionen von 3,5 Mio € fließen. Ganz oben auf der Liste der Investitionen stehen die Kindertagesstätten. Am Waldemar-Bergner-Kindergarten entsteht in 2014 eine städtische Krippe für insgesamt 24 Kinder. Für Bau /Sanierung der bereits fertig gestellten Kindertagesstätten der Ev. Gemeinde in Wolkersdorf und am Eichwasen erfolgt 2014 nachgelagert die Auszahlung von einem Teils der Investitionszuschüsse in Höhe von insgesamt über 1,1 Mio €. Für Außenanlagen und Ausstattung des Jugendzentrums sind insgesamt brutto 174 T€ veranschlagt.

Wie üblich ist die Stadtsanierung im Rahmen der „Sozialen Stadt“ mit 800 T€ und des Programmes „Stadtumbau West“ ein wichtiger Teil des Investitionspakets.

Besondere Bedeutung hat die weitere Erschließung des Gewerbeparks Schwabach-West (es handelt sich um die Erschließungsmaßnahmen insbesondere im Bereich Abwasser und Straßenbau), für die insgesamt 2,1 Mio € bereitgestellt werden. Die Gewerbeflächen, die dort entstehen, sind von großer Bedeutung für unsere Stadt. Durch die Ansiedlung von Unternehmen können Arbeitsplätze entstehen, bei wirtschaftlichem Erfolg entlasten sie den Haushalt durch ihre Gewerbesteuerzahlungen. Die Ansiedlung von Mister*Lady mit 130 Beschäftigten setzt hier bereits qualitative Maßstäbe für weitere Firmenansiedlungen im Gewerbepark West. Angesichts der künftig schwieriger werdenden Rahmenbedingungen und der anstehenden großen Investitionen sind wir in der Zukunft mehr denn je auf gute Gewerbesteuerzahler angewiesen.

Für Grunderwerbe haben wir insgesamt Mittel in Höhe von brutto 4 Mio € veranschlagt. Damit können u.a. weitere Flächen an der Nördlinger Straße sowie potentielle Wohnbau- und Gewerbegrundstücke erworben werden. Erlöse aus der Veräußerung von Grundstücken sind in Höhe von 1,5 Mio € berücksichtigt.

Kreditaufnahmen

Die Finanzierung der Investitionen in Höhe von netto 12,4 Mio € erfordert Kreditaufnahmen in Höhe von 7,3 Mio €; dies entspricht nach Abzug der laufenden Tilgungsleistungen einer Netto-Neuerschuldung von 4,9 Mio

€. Davon entfallen mit 2,6 Mio € etwas mehr als die Hälfte auf den Bereich des allgemeinen Haushalts.

Der Schuldenstand zum 31.12.2013 wird bei rund 47,9 Mio € liegen; wovon fast die Hälfte auf die sich durch Gebühren finanzierenden kostenrechnenden Einrichtungen entfällt.

Mit 1.219 € je Einwohner hat die Stadt weiterhin eine unter dem Landesdurchschnitt liegende Pro-Kopf-Verschuldung. Aufgrund der in anderen Städten zahlreich gewordenen Ausgliederungen gerade im kostenrechnenden Bereich ist bei derartigen Vergleichen stets die tatsächliche Vergleichbarkeit zu hinterfragen.

Zur Finanzierung der Investitionen ist zudem die Verwendung von Eigenmitteln aus den angesammelten Rücklagen in Höhe von 8 Mio € berücksichtigt. Damit nähert sich der rechnerische Finanzmittelbestand zum 31.12.2014 mit 11 Mio € dem für Sonderrücklagen vorbehaltenen und insoweit unantastbaren Anteil von 7,9 Mio €; eine nochmalige deutliche Verringerung des Finanzmittelbestands in den Jahren ab 2015 muss daher vermieden werden.

Ich bin allerdings zuversichtlich, dass im Jahr 2013 der Abfluss von Mitteln wesentlich geringer ausfallen wird als veranschlagt. Zur Schonung der Liquidität im Jahr 2014 ist in Punkt 6 des Beschlussvorschlages vorgesehen, der Verwaltung äußerste Zurückhaltung bei der Ausweisung und Übertragung von Haushaltsausgaberesten aufzuerlegen. Um den finanziellen Spielraum zu verbessern und auch für die nächsten Jahre zu sichern, ist es erforderlich, die Übertragung von Ausgaberesten auf das unbedingt erforderliche Maß zu begrenzen.

Haushaltsverfahren

Das Haushaltsverfahren ist im Wesentlichen dem bekannten und bewährten Ablauf aus den Vorjahren gefolgt. Im Rahmen der Haushaltsvorberatungen neu hinzugekommen sind allerdings zwei Bereiche:

- Die Beratungen über den Stellenplan: damit wird deutlich, dass Beschlüsse über Personalstellen, die ein Drittel der gesamten Aufwendungen ausmachen, untrennbar mit dem Haushalt und der Frage verknüpft sind, ob bei Zugrundelegung der Rahmenbedingungen für den gesamten Haushalt entsprechende Mittel verfügbar sind.
- Die Beratung über den budgetierten Teilhaushalt Kultur

Strategische Verwaltungssteuerung

Damit komme ich zum Projekt Strategische Verwaltungssteuerung. Für den Kulturbereich wurde ein voll budgetierter Haushaltsplan erlassen. Einzelheiten finden Sie in dem Ihnen vorliegenden Produktbuch Kultur.

Im kommenden Jahr sollen dann der Jugendamtsbereich sowie wichtige interne Querschnittsbereiche wie das Gebäudemanagement, das Baubetriebsamt sowie der Personal- und Organisationsbereich einbezogen werden.

Was ist neu:

Kurz gesagt: Transparenz und verbesserte Steuerungsmöglichkeiten

- Künftig finden Sie im Haushalt für jeden Bereich ein Budget, Sie sehen auch strategische und operative Ziele sowie Kennzahlen.
- Die Ziele sowie deren Priorisierung werden von der Verwaltung erarbeitet und vom Fachausschuss beschlossen.
- Und es wird mess- und vergleichbare Kennzahlen geben, die verbesserte (und für viele Handelnde neue) Steuerungsmöglichkeiten ermöglichen.
- Gleichzeitig bauen wir ein Controlling auf, das die Einhaltung der Ziele und Budgets steuert.
- Die für ihr Budget verantwortlichen Mitarbeiter bekommen damit erstmals einen strategischen Überblick über ihren Bereich; sie wissen somit auch unterjährig, wo sie hinsichtlich der vorgegebenen Ziele und der verfügbaren Budgetmittel stehen.
- Sie als Mitglieder des Stadtrats erhalten mehr Informationen, was die Stadt mit welchen Mitteln leistet; und Sie bekommen ein Instrument an die Hand, mit dem Sie die Zielvorgaben und deren Einhaltung künftig strategisch steuern können.
- Ich selbst erhoffe mir davon einen bewussteren Umgang mit finanziellen und sachlichen Ressourcen; denn es sind künftig schließlich die eigenen Mittel, über die unsere Ämter dann verfügen können. Diese Hoffnung trägt bereits erste Früchte. Die Pilotierung im Kulturbereich hat auch in dieser Hinsicht klar gezeigt, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Bei den Haushaltsberatungen wurde eines deutlich, worauf ich bereits im Vorfeld mehrfach hingewiesen hatte: die formulierten Ziele können nur im Zusammenhang mit der Gesamthaushaltslage betrachtet werden. So manches ehrgeizig gesetzte Ziel stößt in Zeiten knapper Kassen an die

Grenze der finanziellen Machbarkeit; dabei konnten für 2014 weder der Kulturbereich noch andere Bereiche der Verwaltung ausgenommen werden.

Sicherlich wird uns die erhöhte Transparenz erlauben, immer bessere Einblicke in die einzelnen Verwaltungsbereiche nehmen zu können. Aber ich denke, gerade diese Transparenz sollten wir alle künftig auch einfordern: Ich als Kämmerer, Sie als Stadträte und vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt haben ein Recht darauf zu sehen, welche Mittel in den einzelnen Bereichen benötigt werden und welche Ziele mit den eingesetzten Geldern bewirkt werden.

Bedanken möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei meinen Mitarbeitern im Projekt, Herrn Lindner und Herrn Szauer. Sie haben das Projekt fachkundig und engagiert sehr gut vorangetrieben.

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei den Kolleginnen und Kollegen aus dem Kulturbereich, allen voran bei Bürgermeister Dr. Oeser und Frau Hoffmann-Rivero, für Ihre aktive und konstruktive Mitwirkung und die gute Zusammenarbeit.

Verfahren

Wie im Vorjahr verliefen die Vorberatungen im Hauptausschuss konstruktiv und in angenehmer Atmosphäre. Wie in den Vorjahren konnte das umfangreichere Beratungsprogramm in zwei Tagen abgeschlossen werden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Referaten und Fachämtern war gut und konstruktiv.

Danke

Danken möchte ich allen Beteiligten in Stadtrat und Verwaltung. Besonderen Dank verdienen meine am Haushaltsverfahren maßgeblich beteiligten Mitarbeiter im Kämmereiamt, allen voran die Herren Strauß und Aepfelbach sowie meine Mitarbeiterin im Vorzimmer, Frau Wurm.

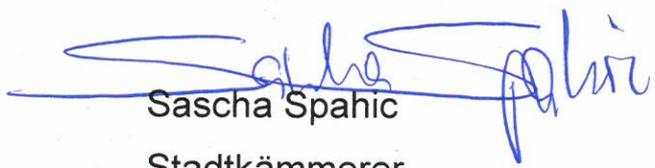
Fazit und Ausblick:

Trotz der schwierigen Ausgangsvoraussetzungen ist es letztlich gelungen, einen Haushaltsplan zu erstellen, der zwar im Ergebnisteil trotz der im Beratungsverfahren erreichten Verbesserungen nicht zufriedenstellen kann, dessen Finanzierung aber trotz des gewichtigen Investitionsteils ausgewogen erscheint und derzeit keine nachhaltige Haushaltsbelastung erwarten lässt.

Für die Zukunft gilt:

Die Anforderungen an die Aufgaben der Stadt sind deutlich größer und teurer geworden. Allein durch Kürzungen und Einsparungen nach der Rasenmäher-Methode lassen sich hier keine nachhaltigen Verbesserungen erreichen. Es bedarf vielmehr einer nachhaltigen Haushaltskonsolidierung verbunden mit einer strukturierten Diskussion über Aufgaben und Leistungen. Nur mit einer konsequenten Aufgabenkritik und deren Umsetzung lassen sich die konsumtiven Aufwendungen begrenzen und somit die finanziellen Spielräume gewinnen, die nötig sind, um unsere wesentlichen Aufgaben, insbesondere auch im investiven Bereich, weiterhin erfüllen zu können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.


Sascha Spahic

Stadtkämmerer